© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

zurückgekehrten Ringenten 34—36 oder 55—58 % von der ganzen Anzahl. Diese Zahl muß wohl als recht hoch und für eine große Ortstreue beweisend aufgefaßt werden, wenn man bedenkt, daß die „Heimat" hier von einem einzigen Fütterungsplatz repräsentiert wurde, und ferner in Betracht zieht, daß außer den 18 % im Auslande angetroffenen Stockenten eine beträchtliche Anzahl sicherlich auf die eine oder andere Weise „ohne Anmeldung" verunglückt ist.

Im Herbst 1932, kurz vor dem jähen Tode Kommerzienrat Fazers, hatte ich ihm vorgeschlagen, den oben besprochenen Versuch fortzusetzen und zu erweitern. Es war die Meinung, Material auch aus anderen Ländern zu verschaffen, womöglich auch von anderen Arten, speziell um die Frage der eventuellen „Vererbung" einer bestimmten Zugrichtung näher zu studieren. Der Tod Herrn Fazers hat nun leider auch diese Pläne abgebrochen, und es liegen vorläufig wenig Möglichkeiten vor, die Versuche auf Taubila wieder in Gang zu bringen. Es scheint mir aber, daß die in Frage stehende Methode der Verfrachtung und Ausbrütung von Vogeleiern fremden (oder auch einheimischen) Ursprungs zwecks späterer Beringung alle Beachtung verdient. Die Schwierigkeiten betreffs der meisten Zugvogelarten sind allerdings bedeutend. Die Anschaffung von Material kann schwer sein, speziell aber das Aufziehen der Vogeljungen während der ersten Lebenszeit. Dazu kommt noch, daß die Jungvögel später in so großer Freiheit leben müssen, daß ihre natürlichen Instinkte nicht allzu sehr abgeschwächt werden.

Zum Abzug der jungen Störche (*C. ciconia*).

In seiner Arbeit über den Abzug der jungen und alten Störche („Vogelzug" 1933, S. 118) gibt A. Ohlendorf eine Zusammenfassung der Ergebnisse der von der Vogelwarte Rossitten in den Jahren 1930—32 durchgeführten Umfragen. Die Auswertung jener Belege hätte freilich das Wichtigste im Erfolg dieser Umfragen in klarerer Weise herausstellen dürfen, als es geschehen ist. Wenn aus einem so umfassenden Material heraus jetzt keine eindeutige Antwort auf die behandelte Frage gegeben wird, wann soll sie dann jemals gegeben werden? Das Wesentliche im Ergebnis der Umfragen ist doch die sich zeigende Unabhängigkeit der Jungstörche bei Antritt ihrer Reise in das Wintergebiet. Dem gegenüber tritt die Frage, ob die früher fortziehenden Jungstörche auch von Altvögeln begleitet werden, weit zurück

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Es handelt sich doch nicht darum, „ob die grundsätzliche Möglichkeit einer Führung in Frage zu stellen ist" (OHLENDORF), sondern viel mehr letzthin um die Frage: Finden die Jungstörche von sich aus den Weg über Kleinasien und Syrien (bezw. Gibraltar) in ihr afrikanisches Wintergebiet oder nicht? Nach allen jetzt vorliegenden Feststellungen über den Abzug der Störche hier in Deutschland ist diese Frage heute sicher mit Ja zu beantworten. Abgesehen von den von OHLENDORF neu gebrachten Unterlagen verweise ich besonders auf den Abzug der Jungstörche in Süddeutschland, auf den ich schon früher (Vogelzug 1931, S. 119) hingewiesen habe. OHLENDORF betont, daß „sich in den einzelnen Gebieten keine deutliche Scheidung der Zeiträume für Jungen- und Altenabzug, sondern ein mehr oder weniger starkes Ueberschneiden derselben" zeige; in Hinsicht auf das eigentliche Ergebnis der Umfragen, das klare Hervortreten des Abzuges der Jungvögel vor den Alten,[1]) das besonders gut in den verdienstvollen Angaben der Bearbeiter der Kleingebiete zum Ausdruck kommt, hat diese Tatsache wenig Bedeutung.

Um auch den älteren Beobachtern gerecht zu werden, seien hier die Angaben eines Dr. R. MEYER in Offenbach wiedergegeben, der 1864 im „Zoologischen Garten" (5. Jahrg., S. 399) dieses berichtet: „Eine andere interessante Beobachtung wurde weiter in diesem Sommer in Bezug auf die jungen Störche gemacht. Wann die beiden hier im Neste zurückgebliebenen jungen Störche flügge geworden sind, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen; soviel steht indessen fest, daß dieselben nachher nur in der ersten Zeit am Tage und abends auf das Nest oder die benachbarten Dächer zurückkehrten, mehrere Wochen vor dem Abzug der Alten aber nicht mehr gesehen wurden. Ich selbst habe mich davon überzeugt, und von dem Wirte, auf dessen Hause das Storchnest sich befindet, welcher seine Storchfamilie alle Jahre sehr genau beobachtet hat, und von verschiedenen anderen zuverlässigen Personen, unter anderen von meinem Freunde C. JÄGER in Bischofsheim, dies als eine ganz bestimmte Regel bezeichnen gehört. Verschiedene Schriftsteller, welche die jungen Störche bis zum Wegzuge mit den alten auf dem Neste oder auf benachbarten Dächern in der Nähe des Nestes bleiben lassen, haben daher nicht genaue Angaben hierüber veröffentlicht. Nach Beobachtungen, die nicht bezweifelt werden können, scheint es mir sogar sehr wahrscheinlich, daß die jungen Störche früher als die Alten, wahrscheinlich auch in größerer Gemeinschaft, ihre Reise antreten und daß die alten Paare erst später in Gemeinschaft reisend nachfolgen. C. JÄGER in Bischofsheim, welcher sich seit langer Zeit mit dem Leben und Treiben der Vögel eingehend beschäftigt hat, ist hierin mit mir in vollkommener Uebereinstimmung."

Die Jungstörche hier auf der Vogelwarte wurden in diesem Jahre (1933) zuletzt am 19. VIII. am Nest gesehen; die Altvögel übernachteten

1) OHLENDORF behauptet zwar das Gegenteil (S. 123, Zeile 15 ff.), hat aber offenbar die Ergebnisse von Siems bei Mieste im Auge.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

zum letzten Mal am 25./26. August und wurden seitdem nicht mehr gesehen. **W. Rüppell**, Rossitten.

Der von mir am 21. VI. 1933 in Heppenheim a. d. Bergstraße, Hessen (49° 38′ N 8° 38′ O), nestjung beringte Weiße Storch Rossitten B 35450 wurde in der Nacht vom 4.—5. August 1933 fünf km nördlich von Albenga (44° 03′ N 8° 14′ O, Küste), Provinz Savona, in Italien erlegt. Am Nachmittag des 4. VIII. hat, wie Herr Dipl.-Ing. Dr. H. Bender aus Albenga in seinem Schreiben an die Vogelwarte Rossitten mitteilt, ein Flug von rund 30 Störchen die Gegend überflogen. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Ringstorch diesem Flug angehörte, ist sehr groß. Die Vögel kamen aus genau nördlicher Richtung, kreisten über dem Tal zweimal und flogen dann in südöstlicher Richtung nach Albenga. Dort ruhten sie sich auf dem Dachturm eines großen Hauses etwa 2 Stunden aus und flogen dann weiter. Nach Angaben eines Rechtsanwalts sei es seit 45 Jahren das erste Mal, daß sich in Albenga Störche zur Ruhe niedergelassen haben. Leider konnte über die Richtung des Weiterfluges nichts ermittelt werden. — Dieser Wiederfund ist in zweierlei Hinsicht von Bedeutung: 1. Der Nachweis des sofortigen Aufbruches der Jungstörche nach Fortbleiben vom Nest; sie sind nach Angaben des Storchnestbesitzers, Herrn K. M. Seibert in Heppenheim, frühestens am 3. VIII. abgezogen, während die Alten erst nach dem 10. VIII. verschwanden. Die Strecke Heppenheim-Albenga (mindestens 610 km) wurde also in zwei Tagen zurückgelegt, eine Leistung, wie sie bisher für ziehende Störche noch nicht bekannt geworden ist. 2. Die genau südliche Richtung des Zuges; es erscheint fraglich, ob diese hessischen Störche doch noch Anschluß an den südwestlichen Zugweg über Gibraltar gewonnen haben. Wieweit diese abweichende Zugrichtung für Jungstörche unseres Gebiets kennzeichnend ist, müssen weitere Beringungsergebnisse zeigen. (52. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.) **Otto Völker**, Heidelberg.

Ring-Wiederfunde auswärtiger Stationen 8.

Von **E. Schüz**, Rossitten.

Podicipedes: Erster Fernfund eines Ohrentauchers (*Podiceps auritus*). ○ Myvatn (65° 35′ N 17° W Island), |- Sand, Faröer, 24. XI (59). Zwergtaucher (*P. ruficollis*) ○ Bodensee, |- Sillac (Wo? Dep. Lot), X (58).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 4_1933

Autor(en)/Author(s): Rüppell Werner

Artikel/Article: Zum Abzug der jungen Störche (C. ciconia). 166-168